

## **ALBERT SALM \* 1921**

Fußbachstraße 19 (Wegberg)

HIER WOHNTE

ALBERT SALM

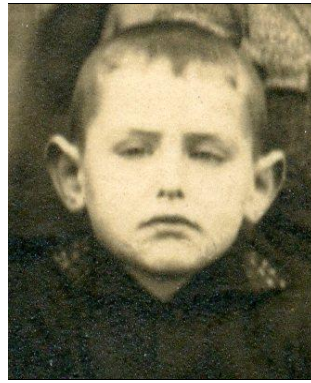
JG. 1921

„SCHUTZHAFT“ 1938

SACHSENHAUSEN

FLUCHT FRANKREICH

SCHICKSAL NIE GEKLÄRT



Albert Salm \* 1921  
Stadtarchiv Wegberg

### **Albert Salm**

Albert Salm wurde als einziges Kind des Jakob Salm und der Irma, geborene Hirsch, am 10. Mai 1921 in Wegberg geboren.<sup>1</sup> Er wuchs im elterlichen Haus in Wegberg in der Fußbachstraße 19 auf.

Von Albert Salm ist nur ein einziges Foto erhalten geblieben. Es zeigt ihn vermutlich bei seiner Einschulung in Wegberg 1927 im Alter von 6 Jahren neben Mitschülerinnen und Mitschülern und der Lehrerin Johanna Specks.<sup>2</sup>

Von 1927 bis 1930 besuchte er die Volksschule in Wegberg<sup>3</sup>, danach die in Wegberg bestehende Familienschule, eine 2-jährige Privatschule<sup>4</sup>. Nach der Erinnerung seines Vetters Alex wechselte er im Anschluß an das Gymnasium in Erkelenz, wurde dort jedoch im Herbst 1933 aus antisemitischen Gründen von der Schule verwiesen.<sup>5</sup> Danach ging er in die jüdische Schule in Rheydt.<sup>6</sup> Anschließend absolvierte er, vermutlich ebenfalls in Rheydt, eine kaufmännische Lehre.<sup>7</sup>

Sein Vater, Jakob Salm, war der letzte Vorsteher der jüdischen Synagogengemeinde in Schwanenberg, der auch die Wegberger Juden angehörten. Die Gemeinde war durch allmähliche Abwanderung so klein geworden, dass die religionsgesetzlich erforderliche Zahl der Beter nicht mehr erreicht wurde.<sup>8</sup> Albert war deshalb der letzte Junge, der seine Bar-Mizwa (religiöse Volljährigkeit oder Mündigkeit) in der Schwanenberger Synagoge feiern konnte.<sup>9</sup> Jüdische Jungen erreichen ihre religiöse Mündigkeit im Alter von 13 Jahren.<sup>10</sup> Seine Bar-Mizwa war somit 1934.

---

<sup>1</sup> Standesamt Wegberg, Geburtsurkunden, 1921/50

<sup>2</sup> StadtA Wegberg, Nachlass Alex Salm/17: Klassenfoto der Volksschule Wegberg von 1927

<sup>3</sup> StadtA Wegberg, Gemeinde Wegberg/111d: Schulstammrolle Knaben der Volksschule Wegberg

<sup>4</sup> StadtA Wegberg, Zeitgeschichtliche Sammlung/Arbeitsordner „Juden in Wegberg“, Band 1, mündliche Mitteilung von Alex Salm am 15.11.1999

<sup>5</sup> StadtA Wegberg, Nachlass Alex Salm/11: Zeitzeugenbericht von Alex Salm; Rütten, Hubert: Lebensspuren, S. 366; siehe auch StadtA Wegberg, Nachlass Alex Salm/27: Zeitzeugenbericht von Alex Salm

<sup>6</sup> StadtA Wegberg, Nachlass Alex Salm/27; Rütten, Hubert: Lebensspuren, S. 366

<sup>7</sup> Bierganz, Manfred; Annelie Kreutz: Juden in Aachen, Aachen 1988, S. 78 und Rütten, Hubert: Jüdisches Leben im ehemaligen Kreis Erkelenz, Erkelenz 2008, S. 366

<sup>8</sup> HStAD (LAV NRW, Abt. R), Regierung Aachen, BR 1050, Nr. 1017 (zitiert in Pracht, Elfi: Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Teil I Regierungsbezirk Köln, Köln 1997, S. 428)

<sup>9</sup> Rütten, Hubert: Jüdisches Leben im ehemaligen Kreis Erkelenz, Erkelenz 2008, S. 364. Die Angabe beruht vermutlich auf einer mündlichen Mitteilung von Alex Salm.

<sup>10</sup> <https://www.zentralratderjuden.de/judentum/riten-und-gebraeuche/bar-mizwa-und-bat-mizwa-die-religioese-muendigkeit-von-maedchen-und-jungen/> (abgerufen am 23. November 2021)

Am 5. Februar 1934 zog er, vermutlich im Zusammenhang mit dem Besuch der jüdischen Schule, nach Rheydt, in die Kreuzstraße. Am 25. Juli 1935 zog er wieder zurück nach Wegberg ins elterliche Haus. Im Melderegister ist sein beruflicher Stand 1935 mit „Lehrling“ vermerkt.<sup>11</sup>

In der Pogromnacht am 10. November 1938 wurden, zwischen 3.00 und 5.00 Uhr morgens, die Wohnhäuser der beiden jüdischen Familien in Wegberg durch Angehörige der NSDAP angegriffen und beschädigt.<sup>12</sup>

Jakob Salm sowie Moses Salm und sein Sohn Alex wurden am 10. November, kurz nach 10.00 Uhr, verhaftet, nach Erkelenz gebracht und dort im Keller des alten Rathauses inhaftiert. Albert Salm befand sich zu dieser Zeit auf seiner Arbeitsstelle in Rheydt. Seine Verhaftung und das Einziehen seines Reisepasses misslangen daher zunächst. Erst gegen 16.00 Uhr wurde er verhaftet und von Wegberg aus nach Erkelenz gebracht.<sup>13</sup>

Zusammen mit den anderen inhaftierten jüdischen Männern musste er tagsüber Zwangsarbeit leisten. Auf dem Gelände der Bohrgesellschaft, Fa. Wirth in Erkelenz, hatten sie Steine von gesprengten Fundamenten in einer Grube aufzuladen und mit der Schubkarre wegzufahren.<sup>14</sup>

Nach etwa fünf Tagen wurde Albert, zusammen mit seinem Vater Jakob und Onkel Moses von Erkelenz aus in das Konzentrationslager Sachsenhausen überführt.<sup>15</sup> Er blieb dort etwas mehr als vier Wochen und kehrte zusammen mit seinem Onkel Moses am 14. Dezember 1938 nach Hause zurück.<sup>16</sup>

Ab 1. Januar 1939 waren Juden gesetzlich verpflichtet, einen zusätzlichen Vornamen anzunehmen. Für Männer und Jungen war „Israel“ vorgeschrieben. Der entsprechende Eintrag erfolgte am 31. Januar 1939 in Alberts Geburtsurkunde.<sup>17</sup>

Albert Salm zog Anfang März 1939 aus nicht näher bekannten Gründen von Wegberg aus nach Berlin in die Landsberger Straße.<sup>18</sup> Der Bürgermeister informierte die örtliche Polizeiverwaltung hierüber eigens in einem besonderen Vermerk. Der Landrat informierte die Gemeinde Wegberg wenige Tage später zusätzlich noch einmal sorgfältig über den Umzug nach Berlin.<sup>19</sup>

Albert floh, vermutlich 1939, damals 18-jährig, laut Erinnerung beziehungsweise Angabe seines Veters Alex Salm, nach Frankreich.<sup>20</sup> Dort ist er verschollen. Zu seiner Flucht dorthin gibt es jedoch

---

<sup>11</sup> StadtA Wegberg, Gemeinde Wegberg/Melderegister der Gemeinde: An- und Abmeldungen

<sup>12</sup> StadtA Wegberg, Gemeinde Wegberg/281; Braunes Wegberg?, S. 112 (dortige Angaben basierend auf: Bundesarchiv Koblenz, BA-Z-42 VI 1060)

<sup>13</sup> StadtA Wegberg, Gemeinde Wegberg/281

<sup>14</sup> StadtA Wegberg, Zeitzeugenbefragungen/21: mündlicher Zeitzeugenbericht von Alex Salm; siehe auch Rütten, Hubert: Jüdisches Leben im ehemaligen Kreis Erkelenz, Erkelenz 2008, S. 367

<sup>15</sup> StadtA Wegberg, Nachlass Alex Salm/27 (Zeitzeugenbericht von Alex Salm); Rütten, Hubert: Jüdisches Leben im ehemaligen Kreis Erkelenz, Erkelenz 2008, S. 367; Bierganz, Manfred; Annelie Kreutz: Juden in Aachen, Aachen 1988, S. 78

<sup>16</sup> <https://bundesarchiv.de/gedenkbuch/de957349> (abgerufen am 31.05.2021), Angaben zu Moses Salm und <https://bundesarchiv.de/gedenkbuch/de957301> (abgerufen am 31.05.2021), Angaben zu Jakob Salm (mit jeweils der Angabe des Rückkehrdatums: Moses 14. Dezember 1938 und Jakob 22. Dezember 1938); StadtA Wegberg, Zeitzeugenbefragungen/21: mündlicher Zeitzeugenbericht von Alex Salm (Alex Salm nennt geschätzt 6 Wochen als Aufenthaltsdauer für Moses und Albert, erinnert sich aber, dass Moses und Albert zusammen zurückgekehrt sind.)

<sup>17</sup> Standesamt Wegberg, Geburtsurkunden, 1921/50

<sup>18</sup> StadtA Wegberg, Gemeinde Wegberg/altes Melderegister: Abmeldung am 6. März 1939 von der Fußbachstraße 19

<sup>19</sup> StadtA Wegberg, Gemeinde Wegberg/282

<sup>20</sup> StadtA Wegberg, Zeitgeschichtliche Sammlung/Arbeitsordner „Juden in Wegberg“, Band 2, mündliche Mitteilung von Alex Salm im November 1999 und Rütten, Hubert: Jüdisches Leben im ehemaligen Kreis Erkelenz, Erkelenz 2008, S. 366, die Angaben ausschließlich basierend auf mündlichen Mitteilungen von Alex Salm. Ein eigentlicher Beleg zur Flucht und zum Verbleib von Albert Salm fehlt jedoch. Anmerkung: Im Gedenkbuch des Bundesarchivs wird Albert Salm namentlich nicht

keinen weiteren Beleg. Von Frankreich aus ist er, so sein Vetter Alex Salm, nach Auschwitz deportiert worden. Alex Salm nennt in seinem für Albert Salm erstellten Yad-Vashem-Gedenkblatt Auschwitz als Todesort.<sup>21</sup> Diese Angabe gründet aber vermutlich ausschließlich auf der Tatsache, dass die meisten der aus Frankreich verschleppten Juden bekanntermaßen nach Auschwitz deportiert worden sind.<sup>22</sup>

Albert Salm wurde durch Beschluss des Amtsgerichts Wegberg vom 11. Januar 1950 (II 31/49) für tot erklärt. Als sein Todestag wurde der 8. Mai 1945 festgestellt.<sup>23</sup>

Stadtarchiv Wegberg, Thomas Düren – Stand 02.12.2022

---

genannt. Dort aufgeführt ist lediglich der ebenfalls in Wegberg, jedoch 1908 geborene Albert Salm (Geburtsurkunde Standesamt Wegberg, Geburtsurkunden, 1908/25).

<sup>21</sup> [http://www.yadvashem.org/wps/PA\\_1\\_0\\_CH/sample/IdeaApi/html/zoom\\_image.jsp](http://www.yadvashem.org/wps/PA_1_0_CH/sample/IdeaApi/html/zoom_image.jsp) (abgerufen am 15.10.2010)

<sup>22</sup> Hierzu siehe: Wetzel, Juliane: Frankreich und Belgien, in: Dimension des Völkermords. Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte, Band 33, herausgegeben von Wolfgang Benz, 1991, S. 105 bis 135, insbesondere S.127

<sup>23</sup> Standesamt Wegberg, Geburtsurkunden, 1921/50 (dortiger Randvermerk)